

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Verlagspreis  
Nr. 30

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 293.

Dienstag, 17. Dezember 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Knahme für die Nummer des Ausgabebogens bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 19. dieses Monats, wird die neue Erweiterung der Wasserfassung in der Pumpstation des hiesigen Wasserwerks in Betrieb genommen werden, welchem Mittwoch, den 18. dieses Monats, eine Spülung des Hochreservoirs und des Rohrnetzes voranzugehen soll.

Es kann hierbei vorkommen, daß an diesen Tagen das Wasser getrübt ist oder zeitweilig ganz wegfällt. Den Consumenten wird dies an dieser Stelle zur Nachsicht und mit dem Anheimgelassen bekannt gegeben, sich vorher für diese Tage mit reinem Wasser zu versehen.  
Riesa, den 16. Dezember 1895.

Der Stadtrath.

J. B.: Schwarzenberg, Stadtrath.

## Vertilgung des Sächsischen.

Riesa, 17. December 1895.

Am Sonntag, den 22. December, findet bei sämtlichen Postanstalten der Dienst in jeder Hinsicht wie an den Wochentagen statt. Am 25. December — 1. Feiertag — wird der Dienst wie an jedem gesetzlichen Feiertage abgehalten. Nur die Paketabgabe und die Orts-Paketbestellung erfolgt an diesem Tage wie an den Wochentagen — die Paketabgabe bis 7 Uhr Abends. Während der Dauer des Gottesdienstes sind von 9 Uhr früh ab die Schalter sowohl am 22. als auch am 25. December geschlossen. Die Landpoststellung ruht am 1. Feiertage gänzlich, am 2. Feiertage findet sie wie an den Sonntagen statt mit der Maßgabe, daß auch Pakete dabei zur Abtragung gelangen.

Herrn Kantor am Oberlehrer Müller hier hat der Bezirks-Vereinsverein Riesa zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Ein 15-jähriges Dienstmädchen, J. M., welches von ihrer hiesigen Dienstherrin entlassen worden war, beschwindelte nach ihrer Entlassung am Sonnabend den Inhaber eines hiesigen Schuhwaarengeschäftes dadurch, daß es sich auf den Namen einer hiesigen Bäckermeisterschweherin, als deren Schwester es sich gerirte, 2 Paar Promenadenschuhe geben ließ, damit die angebl. Schwester die Auswahl treffen könne. Die Schuhe kamen weder an diesem, noch am nächstfolgenden Tage zur Hand, bis endlich dem Meister die Sache doch verdächtig vorkam und er sich bei der Bäckerin erkundigen ließ, ob sie eine Wahl getroffen. Selbstverständlich war diese, die eine Schwester in Riesa überhaupt nicht hat, höchlichst überrascht. Nunmehr erstattete der Gerechtigkeit der hiesigen sächsischen Polizei Anzeige von dem Vorkommnis und dieser gelang es, die jugendliche Schwindlerin am nächsten Tage noch rechtzeitig auf dem Bahnhof zu erwischen, als dieselbe bereits im Eisenbahncoupee Platz genommen hatte, um mit Sack und Pack nach der deutschen Reichshauptstadt abzuwandern. Die beschuldigte Reise mußte selbstverständlich unterbleiben und es stellte sich heraus, daß das Mädchen das eine Paar der erschwundenen Schuhe an den Füßen trug, während sie das zweite Paar sofort nach Ausführung der That in einen an der Rastantenstraße gelegenen Garten geworfen hatte, woselbst sie bei der nunmehr aufgenommenen Recherche bereits aufgefunden waren. Die Schwindlerin ist dem hiesigen Rgl. Amtsgericht zur Untersuchung und Aburteilung überwiesen.

Das Reichs-Versicherungsamt hat in einem an die Vorstände der Berufsvereinigungen erlassenen Rundschreiben dieselben bezüglich des Erlasses von Strafverfügungen darauf aufmerksam gemacht, daß von der Strafverfügung im Allgemeinen ein angemessener und maßvoller Gebrauch zu machen sei und Strafen in der Regel nur dann zu verhängen seien, wenn die Widerhandlung auf bösem Willen oder grober Nachlässigkeit beruht. Dabei hat das Reichs-Versicherungsamt darauf hingewiesen, daß den Vorständen schon nach dem Wortlaut der §§ 103 ff. des Unfallversicherungsgesetzes nur eine Strafbefugnis verliehen, nicht aber auch eine Strafpflicht auferlegt ist, daß der Zweck der Strafe, welcher hauptsächlich darin besteht, die Genossenschaftsmitglieder zur Erfüllung der ihnen gegenüber der Berufsvereinigungen obliegenden Pflichten anzuhalten, oft auch anderweit — durch entsprechende Belehrungen u. — sich erreichen läßt, und daß eine allzu strenge Handhabung der Strafbefugnisse geeignet ist, die sozialpolitische Befähigung in den Kreisen der Unternehmer unbeliebt zu machen.

Dank der seit 1880, seit dem Erlasse des Reichs-Viehseuchengesetzes eingeführten energischen Bekämpfung der Tollwuth ist es gelungen, in Deutschland die Tollwuth der Hunde stark einzuschränken, ja in vielen Landestheilen ganz zum Verschwinden zu bringen. Wie das am anschaulichsten die alljährlich vom kaiserlichen Gesundheitsamte herausgegebenen Karten darstellen, ist schon seit fast zehn Jahren ein großer Theil Deutschlands nahezu seuchenfrei. Heimgekehrt

werden vorzugsweise die an das Ausland, namentlich Rußland, Oesterreich und Frankreich angrenzenden Zonen von 5 bis 15 Meilen Breite, nur seit ner und mehr vereinzelt erstreckt sich das Auftreten der Wuth etwas tiefer in das Land hinein. Dies geht so recht aus der folgenden Zusammenstellung der in den 10 Jahren von 1884 bis 1894 in den einzelnen Bezirken Sachsens vorgekommenen Tollwuthfälle bei Hundebissen hervor, wenn man die Amtshauptmannschaften je nach ihrer Lage zur österreichischen Grenze ordnet. Es kamen in den einzelnen Amtshauptmannschaften vor an Fällen von Wuth: Bittau 62, Böbau 30, Borna 26, Birna 36, Dippoldiswalde 7, Freiberg 18, Marienberg 16, Annaberg 22, Schwarzenberg 23, Auerbach 15, Delitzsch 16, Ramenz 10, Dresden-N. 9, Dresden-O. 11, Stadt Dresden 10, Meißen 14, Rochlitz 15, Chemnitz 10, Flöha 7, Zwickau 12, Plauen 34, Glauchau 15, Großenhain 5, Oschatz 0, Grimma 5, Döbeln 4, Leipzig-Stadt 1, Leipzig-Land 1. Mit wenigen Ausnahmen kamen demnach in den an die Böhmen angrenzenden Amtshauptmannschaften die meisten, in den am meisten entfernten die wenigsten Wuthfälle vor. Das gleiche Verhältnis beobachtet man auch anderwärts. Wenn man die seit 1886 vom kaiserlichen Gesundheitsamte veröffentlichten statistischen Zusammenstellungen verfolgt, so ergibt sich zum Beispiel, daß die an die östlichen Grenzen anliegenden Provinzen ganz ungleich zahlreichere Wuthfälle aufzuweisen haben, als die entfernteren liegenden. So beträgt die Zahl der Tollwuthfälle bei Hundebissen in den Jahren 1886 bis 1894 in der Provinz Ostpreußen 889, Westpreußen 335, Posen 871, Schlesien 818, dagegen in der gleichen Zeit in der Provinz Pommern 20, Brandenburg 62, Sachsen 21, Württemberg und Baden 11 (bis auf 1 Fall im Jahre 1887) seit 1886 ganz frei von der Wuth. Es ist nicht schwer, eine Erklärung für diese auffällige Erscheinung zu finden. Im Kerne von Deutschland ist die Seuche getilgt und, da die Wuth nur durch Ansteckung beziehentlich Vieh tollwuthkranker Hunde sich forterhält, bleibt das Centrum auch frei. Auch in den erwähnten Grenzprovinzen würde es gelingen, die Wuth zu unterdrücken, wenn sie nicht immer wieder von Neuem durch das Eindringen tollwuthkranker Hunde aus dem Auslande verbreitet würde. Wenn auch zunächst hauptsächlich die Grenzamtshauptmannschaften, so besonders Bittau, Böbau, Borna u. s. w. die häufigsten Tollwuthfälle aufweisen, so kommen doch von dort her Hunde, welche vielleicht von einem ausländischen Hunde gebissen waren und erkrankten, bei ihrem Aufschwärmen auch nach weiter central gelegenen Landestheilen.

Vom Landtage. An der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer nahmen Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. Meißel, v. Seidewitz und v. Waldorf, sowie die Herren Geh. Rath v. Meißel und v. Bodel, die Geh. Finanzräthe Dr. Ritterstätt und v. Kirchbach, sowie Geh. Regierungsrath v. Schlieben Theil. Auf der Tagesordnung stand die allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 17, mehrere Eisenbahnen betreffend, das die projektirten Linien Johannegeorgenstadt-Landeshöhe, Weicha-Brandis-Altenhain, Zwönitz-Grünhain-Altenhain-Schweidnitz, Klingenberg-Frauenstein, Wildruff-Jollhaus-Bieberstein-Rossen, Königsbrunn-Schweidnitz und dem Krealarwerk für zwei weitere Weise der Eisenbahnstrecke Dresden Niederzösch behandelt und für die nächste Finanzperiode die Projekte Reichenauf-Hirschfeld, Elstra-Bischdorf, Rieritz-Groitzsch-Pegau, Ehrenfriedersdorf-Tannenberg, Altenburg-Langenleuba, Froburg-Rohren in Aussicht stellt. Die Debatte bezog sich hauptsächlich darauf, der Regierung für die projektirten Linien zu danken und weitere Einzelwünsche der betroffenen Gemeinden zur Sprache zu bringen. An der Debatte betheiligten sich Sekretär Ahnert, die Abgg. Breibisch, Zedler, Hufte, Dr. Windt, Stolle (Gefau), Köhler, Uhlmann (Stollberg), Schmale, Bockmann, Körtz, Dörig, Seim, Erwell, Dr. Rühlmorgen, Steyer (Raundorf), Steyer (Reinholdshain), Müller, Rodel und Präsident Ackermann. Das Dekret wurde an die Finanzdeputation B verwiesen.

Stausa. Zu der am Sonntag vollzogenen Ein-

weihung unserer Kirche hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft aus der Nähe und aus der Ferne eingefunden. Während vom Thurme Chorale geblasen wurden, ordnete sich der lange Festzug und setzte sich dann in Bewegung, um unter dem Geläute sämtlicher Glocken zur Kirche zu ziehen. Vor dem mit Tannenreisig geschmückten Hauptportale sang die Gemeinde mit Musikbegleitung: „Thut mir auf die schöne Pforte.“ Herr Baumeister Quentz überreichte mit kurzer Ansprache den Schlüssel an Herrn Superintendenten Köhler, der ihn als Vertreter der Behörde an den Herrn Ortspfarrer übergab. Dieser eröffnete die Thür im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Unter den Klängen des Händelschen Halleluja zog die Gemeinde ein und stimmte nun an: „Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir!“ Auf die Intonation des Herrn Superintendenten: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ antwortete der Gemeindegesang: „Allein Gott in der Höhe sei Ehr!“ Hierauf hielt der Herr Ephorus die Weisere und das Weihegebet. Nach einer Ansprache des Herrn Oberkonsistorialrathes Kottichus, in welcher er erstlich die Gemeinde der aufrichtigen Theilnahme des Königl. Konsistoriums an den kirchlichen Vorgängen in Stausa versicherte, sodann für die seitens derselben zur würdigen Herstellung des Gotteshauses gebrachten Opfer dankte und endlich die herzlichsten Wünsche für die geistliche Entwicklung des kirchlichen Lebens in der Gemeinde aussprach, folgte der gewöhnliche Gang des Gottesdienstes. Natürlich bezogen sich bei demselben Gemeinde- und Chorgesang, Intonation und Predigt immer auf den Weisere. Die Festpredigt, die Herr Pastor Eifemann auf Grund des 100. Psalmes hielt, knüpfte sich zunächst an die den Altarplatz zierenden Sprüche und hob sodann die symbolische Bedeutung der kunstvollen Decken- und Wandmalereien hervor. In denselben treten in verschiedenen Zusammenstellungen und Verwicklungen immer wieder auf: Tauben und Kehlen, Rosen, Passionsblumen und Epheu, entsprechend der Arbeit, den Freuden, den Leiden und der seligen Hoffnung eines Christenlebens. Die Predigt gipfelte in dem Ausdruck der Freude darüber, daß durch den heurigen Bau eine 40 Jahre lang dauernde Bauhätigkeit an der Stausauer Kirche ihren letzten Abschluß gefunden habe und forderte die Gemeinde auf, den Dank dafür auszusprechen in dem gemeinsamen Gesange: „Nun danket alle Gott.“ — Nach der kirchlichen Feier fand ein Festmahl im Gasthause statt, an dem außer den Ehrengästen einige 40 Personen theilnahmen. — Das allgemeine Urtheil über den Eindruck, den die Kirche jetzt macht, stimmt, soweit der Berichterstatter hat vernehmen können, mit dem des Herrn Oberkonsistorialrathes Kottichus überein, der die Stausauer Kirche eine der schönsten Landkirchen Sachsens nannte. Von mehreren Seiten wurde besonders die Einheitlichkeit der Ausstattung gelobt, durch welche der Gesamteindruck ein so wohlthuendes und würdiges gewesen sei. Es ist dies, wie in einem Loose an der Festtafel rühmend anerkannt wurde, zum großen Theile der zielbewußten und energischen Bauleitung des Herrn Quentz zu danken. Berichtigend sei noch bemerkt, daß der Malermeister nicht Fiedler, wie im vorigen Berichte irrtümlich angegeben war, sondern Thiele heißt.

Dommasch, 16. Dezember. Eine am Freitag an die Generaldirektion der Rgl. Sächs. Staatsbahnen abgegangene erneute Petition um Einlegung eines Zuges mit Personenbeförderung in der Richtung von Rossen nach Riesa und um Herbeiführung eines passenden Anschlusses der Rossen-Dommasch-Rieser Personenzüge an die von Riesa nach Leipzig, Wöberau-Berlin und Dresden abgehenden Züge ist von 377 Petenten vollzogen worden.

Bittau. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in dem Steinbrüche des Schülerthales. Mehrere daselbst beschäftigte Arbeiter hantirten mit Sprengpulver, als plötzlich durch unvorsichtiges Gebahren eines Arbeiters mit Feuer die Pulvermasse zur Explosion gebracht wurde. Hierbei erlitten drei

Arbeiter gleich erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

**Daunau.** Raubmörder Rögler hat in den letzten Tagen im Gefängnis zu Thun wieder verschiedene Ausbruchversuche gemacht, die jedoch sämtlich mißlingen. Einmal war es dem gefährlichen Verbrecher sogar geglückt, sich aus der Zelle durch das Fenster ins Freie zu arbeiten, indem er eine doppelte Fensterläde durchbohrte, allein beim Hinabklettern auf den drei Stockwerke tiefer liegenden Hof kam er zu Falle und brach dabei das Bein, so daß er wohl bis auf Weiteres nicht mehr aus dem Gefängnis entweichen dürfte.

**Colditz,** 16. December. Nachdem gestern an die Privat-Consumenten zum ersten Male probeweise Strom zum elektrischen Lichte durch unser sächsisches Elektrizitätswerk abgegeben worden war, erfolgte heute Abend auch probeweise die Beleuchtung der Straßen durch Bogenslicht. Die Straßenbeleuchtung erfolgt nach dem Dreileitersysteme und wird von der Centrale aus durch zwölf verschiedene Stromkreise gespeist. Die Ein- und Ausschaltung der Bogen- und regulären Glühlampen, sowie der Nachtbeleuchtung erfolgt ausschließlich vom Elektrizitätswerke aus. Die Anlage, welche ganz geregelt zu funktionieren verspricht, ist von Herrn Ingenieur Kreyssmar hier ausgeführt worden.

**Chemnitz.** Die Unart, am Sedantage mit Schießen sich zu betheiligen, hat einem hiesigen Schlosserlehrlinge eine einmonatige Gefängnisstrafe eingetragen. Er hatte eine sogenannte Schlüsselbühse übermäßig mit Händklättchen angefüllt. Bei der Explosion traf der Bolzen einen achtjährigen Knaben so unglücklich an den Kopf, daß das Stirnbein zertrümmert wurde und der Knabe am 29. September verstarb. Wegen fahrlässiger Tödtung wurde vom hiesigen Landgerichte die erwähnte Strafe über den Urheber des Unglücks verhängt.

**Schneeberg.** Die hiesige Stadtgemeinde, die größere Waldgrundstücke besitzt, führt seit 1886 gegen eine Dampfziegelei in Auerhammer einen Rauchschildenprozeß. In der zweiten Instanz vor dem Königl. Oberlandesgericht sind die Befitzer der Ziegelei verurtheilt worden, Vorrichtungen zu treffen, welche das übermäßige Eindringen von Rauch, Dampf und Kohlenstaub in die benachbarten Waldungen der Stadtgemeinde verhindern, bezugleich diejenigen Schäden zu ersetzen, welche bis Ende 1893 in den Waldungen der Stadtgemeinde durch diese Emissionen entstanden sind. Die Höhe dieses Schadens, der bedeutend ist, wird durch Rechnungsprozeß ermittelt werden. Mit einer weitergehenden Feststellungsfrage ist die Stadtgemeinde abgewiesen worden. Das Urtheil ist sicher für weitere Kreise von Interesse.

**Delsnitz i. S.** Ein 62 Jahre alter Maurer, Namens Johann Bogel, verlor am Freitag gegen Abend auf einem hiesigen Reibhaus das Gleichgewicht und stürzte aus dem zweiten Stockwerke bis in den Keller hinab. Die Verletzungen des alten Mannes waren so schwer, daß er noch an demselben Abend starb.

**Plauen.** Ein frecher Raub ist am Freitag Abend auf der Weischlich-Geraer Bahn zwischen Barthmühle und Rensschmühle ausgeführt worden. Das Opfer des Raubes war ein Reisender, welcher von Plauen aus mit dem letzten Abendzuge nach Weitz fahren wollte. Er saß mit noch einem Manne in einer Wagenabtheilung allein und war, von seiner Tagesarbeit ermüdet, etwas eingeschlafen. Als der Zug in Rensschmühle einfuhr, erwachte der Reisende, und es war ihm, als ob der ihm gegenüberliegende Mann ihm am Körper umhergerastet habe. Da der Erwachte in Brieftasche und Geldbörse eine größere Summe Geld bei sich trug, so schloß er sofort nach diesem, und als er bemerkte, daß dasselbe noch vorhanden war, beruhigte er sich. Auf die Frage an seinen Reisegefährten, was dieser ihn anzufassen habe, antwortete derselbe, er sei nur beim Aufstehen etwas an den Reisenden gestoßen. Unterdessen hielt der Zug, und der Fremde stieg aus und entfernte sich schnell in der Dunkelheit. Kaum aber hatte sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt, so bemerkte der Reisende, daß ihm seine schwere goldene Uhrkette sammt Uhr gestohlen worden sei. Er fuhr nun nicht nach Weitz, sondern stieg in Elsterberg aus und ließ in der Bahnhofsepedition ein Telegramm nach Station Rensschmühle mit Angabe des Sachverhalts gehen. Umgehend kam die Antwort zurück, daß in Rensschmühle nur eine Person ausgefragt und als ein Bewohner des benachbarten Dorfes Cessengrün bekannt sei. Der Betroffene ließ sich eine Abschrift des Telegramms geben, mietete sich im Hotel zum grünen Baum in Elsterberg ein Gewölk und fuhr nach Cessengrün, wo er gegen 1 Uhr Nachts ankam. Dort wachte er den daselbst stationirten russischen Wundarzt, sowie den Dreiwortstand und den Wirth des Hauses, in welchem der mutmaßliche Räuber wohnte. Auch dieser wurde aus dem Schlafe aufgeweckt, leugnete aber die That. Als er aber dem Besatzmann, der vortritt nicht mit ins Haus eingetreten war, gegenübergestellt wurde, gestand er den Raub zu und brachte denselben aus seinem Versteck in der Kammer hervor. Der Reisende, der äußerst vergnügt darüber war, daß seine nächtliche Fahrt den gewünschten Erfolg gehabt hatte, erhielt natürlich sein Eigenthum zurück. Der freche Räuber wird seiner verdienten Strafe nicht entgehen.

**Halle a. S.,** 14. December. Die Frau des Eisenhansinspektors Bonge zündete heute eine Kochlampe an. Hierbei explodirte eine mit Spiritus gefüllte Flasche, wodurch die Kleider der Frau in Brand geriethen. In ihrer Angst und Verzweiflung sprang die Bedauernswürthe aus dem Fenster mehrere Stockwerke hinunter in den Hof. Sie war sofort todt.

**Häde,** 12. December. Ein Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich hier in letzter Nacht. Als der Sohn des Formmeisters Sien in der Augustenstraße heute früh trotz mehrfachen Bedenkens nicht aufstand, begab sich der Vater nach dessen Schlafzimmern, aus dem ihm ein erschütternder Qualm entgegenbrach; trotzdem der Fußboden qualmte, eilte er an das verbrannte Bett und fand dort die völlig verkohlte Leiche seines Sohnes. Wahrscheinlich hat sich dieser mit der brennenden Cigarette ins Bett gelegt und dadurch seinen Tod herbeigeführt.

### zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsnachrichten aus 1870/71er Zeitungen.)

**17. December.** Dijon. General Dolez meldet soeben aus Vougeau vor Langres, den 16. December: Den Feind in seiner starken Stellung bei Vougeau heute Mittag angegriffen und nach dreistündigem Gefecht in Festung zurückgeworfen. Hauptächlich engagirt 34. Regiment und Artillerie. Unser Verlust 1 Offizier verwundet und ungefähr 30 Mann. Feind war 6000 Mann stark; sein Verlust ungefähr 200 Mann, darunter 64 unverwundete Gefangene. 2 Geschütze und 2 Munitionswagen im Feuer genommen. gez. v. Werder.

**18. December.** Berlin. Preußens Bevölkerung wird von dem Kriege auf furchtbare Weise in Anspruch genommen. Nicht allein, daß auf den Kriegsschauplatz in der vorigen Woche wieder 150 000 Mann, darunter Männer bis zu 38 und 40 Jahren, abgezogen sind, werden jetzt auch die 6. Schwadronen der Landwehr-Cavallerie mobil gemacht und mit In antierewaffen ausgerüstet; dieselben sollen als Besatzungstruppen dienen. Versailles. Am 16. Dez. nahm das 10. Armeecorps bei dem Gefecht, durch welches es in den Besitz von Vendome gelangte, 6 Geschütze und 1 Mitrailleuse. Am 17. December wurde von den Letzen des den Feind verfolgenden Corps Epuisay nach leichtem Gefecht besetzt, 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich der Loire kommandirenden Generals Chanzy constatiren ein Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Die Letztere der von Chartres aus gegen den Feind dirigirten Kolonnen hatte ein siegreiches Gefecht gegen 6 Bataillone. Der Gegner verlor hier über 100 Tödt, mehrere Proviandwagen und einen Viehtransport; diesseitiger Verlust 1 Offizier, 35 Mann, meist leicht verwundet. gez. v. Fobbeisli.

### Vermischtes.

„Rogeln“ im Slot wird mit Gefängnis und Ehrverlust bestraft, dieses mußte kürzlich der Kaufmann und Gastwirth Johann Reußner in Insterburg erfahren, der wegen vollendeten und versuchten Betruges in zahlreichen Fällen, sowie wegen Tödtens von Hazardspiel vor dem Schöffengericht stand. Reußner hat u. A. „Nullwert“ im Slot gespielt, und zwar mit neun Karten. Die zehnte — ein blankes As — hatte er bei Seite geschafft. Infolge dessen hatten die Spieler natürlich das Spiel verloren. Als R. von dem anwesenden Wundarzt zur Rede gestellt wurde, räumte er die „Rogelei“ ein, während seine Mutter äußerte, ihr Sohn betrüge sich und dies würde noch ihr Tod sein. Ferner hat R. beim „Gottesgegn“ Karten zurückgehalten und sich später die darauf fallenden Gewinne auszahlen lassen. Beim Slot hat er oft falsch gestochen und sehr oft falsch und zu seinen Gunsten angeschrieben, auch verstand er es meistens, sich selbst die vier Wenzel zu geben. Ferner hat R. beim Kartengeben von unten gezogen und sich beim Dreiblatt oft selbst vier Karten gegeben. In einem Falle hat er beim vingt-un Karten verschwinden lassen. Als ein Mitspieler sehr stark in Verlust war und die Karten nachgezählt wurden, fand man eine Karte auf dem Schenkel des R. und eine zweite in seinem Arme. Das Gericht erkannte gegen Reußner auf 9 Monate Gefängnis, 1 Jahr Ehrverlust und 100 Ml. Geldstrafe.

Ashwardis Aufnahme in Amerika, wofin er beabsichtigt eine Vortragstournee unternommen hat, war keineswegs eine enthusiastische. Wie nämlich die Pariser Ausgabe des Newyork Herald meldet, wurde er am Freitag bei seinem ersten Auftreten in Newyork mit saulen Eiern beworfen und vom Publikum gestossen. Die Times bringt dieselbe Meldung und bemerkt: Ashwardis Kreuzzug in Amerika endete damit, daß man ihn derartig anstieß, daß er nicht mehr zu Worte kam.

Die Mode hat jetzt einen neuen Schmuck auf den Markt gebracht, welcher diesen der gefiederten Vögelarten des Capitals ein frühgehitiges Ende bereitet. Ueber 4000 Stüd Gänsehäute mit Federn wurden kürzlich von einer Leipziger Firma nach London geliefert, da für die englischen Ladies der Gänsehaubenbesatz ein unentbehrliches Requisite ihrer Toiletten geworden. Die abgezogenen Rümpfe werden in Leipzig als beliebter Fleischmarktartikel zu billigen Preisen veräußert. Es stehen noch bedeutende Austräge der Leipziger Lieferanten in Aussicht, falls der Frost das Versenden der frischen Gänsehäute nicht verbietet.

Es ist und jezt. Man berichtet aus London: Die Fahrgewindigkeit der atlantischen Ozeandampfer hat sich in den letzten fünfzig Jahren fast verdreifacht. Sie ist von 8 auf 24 Knoten die Stunde gestiegen. Die damaligen Schiffsmaschinen hatten 700 Pferdekraft, die heutigen Palastdampfer 10,000. Der Dampfdruck hat sich von 13 Pfund auf den Quadratzoll auf 200 erhöht. Allerdings bringt man aus einem Pfund Kohle jetzt vier mal so viel Kraft heraus als früher. Die Post und Passagiere befördern die heutigen Dampfschiffe über den

Ozean so schnell wie eine Lokomotive auf dem Lande. Es ist jetzt möglich, in 14 Tagen von London nach New-York und zurück zu fahren. Jemand kann jetzt in 13 Tagen von London nach Bombay und von Southampton nach dem Kap in 13 1/2 Tagen fahren. Von dem Luxus auf den heutigen Ozeandampfern haben sich sicher die alten Reisenden nicht träumen lassen.

Ein Opfer seines Berufes ist der Förster Wolff aus Jepernid bei Bernou geworden. Wolff ist den schweren Verletzungen, die er am Anfang dieses Monats in einem Kampfe mit Wildbienen davontrug, am Sonnabend Nachmittags in einer Berliner Privatklinik erlegen. Er hatte, auf der Jepernid Feldmark den Weber Heinrich Plüschke und den Arbeiter Robert Ganz beim Wildern getroffen. Als er ihnen die Bretchen, mit denen sie Kaninchen fingen, wegnehmen wollte, schlugen die Wildbienen den Förster mit einem Spatenstiel und dem Kolben der Wäsche, die sie ihm entrisfen hatten, zu Boden. Die beiden Wilderer sitzen in Untersuchungshaft zu Moabit.

### Kirchennachrichten für Nießa.

Wittwoch, den 18. December, Abends 7 Uhr 3. Adventsgottesdienst.

### Wartberichte.

Dresden. Auf dem geführten Schlachtfeld waren 724 Rinder, einschließlich 18 überreichlichen, 2160 Land Schweine, 704 Hammel und 302 Kühe oder in Summa 3970 Stück, 875 mehr als auf dem vorobigen Hauptmarkt, zum Verkauf gestellt. Der Geschäftsgang gestaltete sich in Folge des nahen Weihnachtsfestes im Allgemeinen leblich, wenn auch in einigen Sorten einzelne Posten unverschuldet stehen blieben und Land Schweine einen nicht unbedeutenden Preisrückgang zu verzeichnen hatten. Für Centner Schlachtwiecht von Primaqualität der Rinder wurden nur in überreichlichen Stücken über 66 bis 68 M. angelegt, während Mittelmaare 63 bis 65 M. und geringe Sorte 45 bis 55 M. erzielte. Für Primamaare von Hammeln bezahlte man abwärts 65 bis 68 M., für solche zweiter Güte 60 bis 64 M. und für jene dritter Wahl 45 bis 51 M. pro Centner Schlachtwiecht. Der Centner lebendes Gewicht von Primaqualität der Land Schweine wurde diesmal mit 39 bis 41 M. und nur in einzelnen ausgesetzten Stücken darüber hinaus gehandelt, in der geringen Sorte im Preise für 38 bis 38 M. zurückwich. Zur Veranschaulichung sind in allen Sorten der Land Schweine weg. Der Centner Fleischgewicht von den Kühern zahlte man, je nach Güte der Stücke, abwärts mit 65 bis 65 M. pro Ctr. Fleischgewicht. Während der vorigen Woche sind in den Schlachthäusern des Stadtkommune 414 Rinder, 919 Hammel, 2169 Schweine und 177 Kühe oder in Summa 4479 Stück, 18 weniger als im Laufe der vorvergangenen Woche geschlachtet worden.

### Briefkasten.

D. S. Nießa. „Zu welchem Ende wird man in einer Realschule vorbereitet?“ — A. Wer sich das Reifezeugnis auf einer Realschule erwirbt, erlangt dadurch die Berechtigung 1) zum einjährigen Militärdienst, 2) zum Eintritt in die höhere Gewerbeschule zu Chemnitz, 3) zum Eintritt in die königlichen Pausenwerkenschulen, 4) zur Selbstbesprechung, 5) zur Apothekenausbildung (nach Ablegung einer Prüfung im Lateinischen an einem Realgymnasium), 6) zur Pflichtenlehre und nach Befriedigung derselben zur Sekundärbildung im Anstellungsbereich des Ministeriums des Innern, der Justiz und des Kultus und öffentlichen Unterrichts, 7) im Bereiche des Finanzministeriums a. zur Assistenten- und Sekundärbildung bei der Verwaltung der Staatskassen, b. zur Assistentenprüfung I. bei der Verwaltung der ältesten Steuern, II. bei der Landeslotterie und der Lotterien-Darlehenskasse, III. bei der fiskalischen Bau- und Forstverwaltung, IV. bei der Beitragsverwaltung und den übrigen Abteilungen des Finanzministeriums, V. bei der Land-, Landeskultur- und Altersrentenamt, VI. bei der Berg- und Hüttenverwaltung für das u. d. technisch noch kaufmännisch vorgebildete Bureaupersonal, a. zur Prüfung für Stationsassistenten und Aufseher II. und I. Klasse, sowie für Bureauassistenten, Betriebssekretäre und Kassassistenten der Königl. Staatseisenbahnen, 8) zur Vollgehilfenprüfung an, 9) in Preußen außerdem zum Eintritt in die höhere Gärterschule bei Potsdam (unter Nachweis gewisser Kenntnisse in der lateinischen Sprache).

B. Wer die II. Klasse der Realschule mit gutem Erfolg durchlaufen hat, kann von der Prüfung zum Eintritt in die Postgehilfenausbildung entbunden werden.

C. Wer die III. Klasse der Realschule durchlaufen hat, ist a) zum Besuche der Königl. Akademie der bildenden Künste in Dresden berechtigt, b) von dem Besuche der öffentlichen Fortbildungsschule befreit, auch wenn er nicht in die II. Klasse versetzt werden kann, falls er 15 Jahre alt ist und in den Fächern Religion, Deutsch und Rechnen die „Jehus Gut“ erhalten hat.

D. Außerdem dient die Realschule als Vorbereitungsanstalt für das Realgymnasium (Obersekunda), die landwirtschaftliche Schule in Döbeln, das Kadettenhaus, das Gymnasium (Untertertia) und das Seminar (VI. - IV. Klasse).

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 17. December 8195.

† Berlin. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge errichtet die italienische Regierung zur Erleichterung des sogenannten Affidavits die Stelle eines Delegirten im Staatsministerium in Berlin. Die Stelle ist dem Vernehmen nach dem Sekretär im Staatsministerium Ambaragio Nizzi übertragen.

† Hamburg. Wie verlautet, hat der Kaiser gestern in Friedrichsburg neuerdings den Fürsten Bismarck zur Thronnahme an der Feier am 18. Januar in Berlin eingeladen.

† Kiel. Der schwedische Dreimaster „Fredo“ ist an der Nordflähe Schleswig Holsteins gesunken. Die aus 12 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

† Brüssel. Der „Independance belge“ zufolge meldet ein Telegramm vom Congo, daß Lieutenant Vorhoire in einem Gefecht, welches am 18. October auf dem rechten Ufer des Komani stattgefunden hat, die Aufständischen von Qualaba, denen sich die bedeutenden Häuptlinge der aufständischen Eingeborenen angeschlossen hatten, geschlagen und zerstreut hat.

† Konstantinopel. Reschid Bey, bisher Mitglied des Kassationshofes, ist zum Justizminister in Konstantinopel ernannt worden. Kemal Pascha, welchem in Smyrna nahe gelegt war, es befände die Absicht, ihn zurückzurufen, hat unter Hinweis auf seine angegriffene Gesundheit abgelehnt, dem Kaiser Folge zu leisten.

Productenbörse.

ER. Berlin, 17. Dezember. Weizen loco R. —, Debr. R. 144. —, Mal 147.75. Juni —, behauptet. Roggen loco R. 121. —, Debr. R. 118.50, Mal 123.75, Juni —, feiler. Hafer loco R. —, Debr. R. 119.75, Mal 119.75, feiler. Rüböl loco R. 47. —, Debr. 46.80, Mal 46.80. Still Spiritus loco R. —, 70er loco 82.40, Dezember 87.30, Mal 87.50, 50er loco 52. —, feil. Wetter: Kalt. 1 Uhr 30 Uhr.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Höhe, and other measurements. Includes stations like Weiden, Jfer, Egan, etc.

Fahrtplan der Meißner Straßenbahn.

Table showing departure times for Meißner Straßenbahn at different stations like Albertstr., Markt, etc.

Der Auflage der heutigen Nummer, erst die Postausgabe, ist ein Prospect über die berühmte, sehr beliebte „Doering's-Seele mit der Eule“ beigelegt, worauf wir die Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Ehrenklärung.

Hiermit erkläre ich in Vertretung meines 16 jährigen Sohnes Max Wagner, die Herrn Sophabauer Friedrich Streubel in Weida zugefügte Beleidigung und Verächtlichmachung als eine von meinem Sohne aus der Luft gegriffene Unwahrheit und erkläre Herrn Streubel als einen Ehrenmann.

Weida, den 16. December 1895. H. Wagner.

Am Sonntag ist aus der Hausflur im Gasthof Glaubitz ein Fahrrad (alter Rover) abhandeln gekommen. Um Auskunft resp. Rückgabe daselbst wird dringend gebeten.

Möbl. Carpanlogis zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe bald unter A. R. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Unterhose mit Zubehör ist zu vermieten. Offern zu beziehen \* Feldstr. 3. Logis zu vermieten d. H. Müllers, Weida.

Ein Stubenmädchen zum 1. Januar aufs Land gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbet. unter L. W. 10 an die Exped. d. Bl.

1 ordnungsliebendes Mädchen im Alter von 16 bis 17 Jahren wird zu Neujahr zu mieten gesucht. Neureuda. \* G. Uhlig, Kleischer.

Ein Sophabauer, guter Arbeiter, erhält dauernde Beschäftigung bei Theodor Mammitzsch, Großenhain, Amalien-Allee 555 D.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, kann nächste Ostern in die Lehre treten. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Einige Fuhren Gaserkroh werden verkauft Kastanienstrasse 69.

Schöne Speisekartoffeln verkauft Arno Zäncker, Kastanienstraße 69.

Ein Pferd, weiß überzählig, ist zu verkaufen No. 11, Zeitbain.



Ein früherer Transport von ca. 30 Stück vorzüglichsten dänischen Arbeitspferden

in allen Farben und Stärken, darunter ca. 12 Hapen, sowie vornehme egale Wagenpferde, Meißler, elegante und flotte Einspanner treffen kommenden Donnerstag, den 19. Dezember in Rosten ein, wo selbige zu billigen Preisen zum Verkauf stehen. W. Heinze jun., Rosten.

Eine junge Kuh, fehlerfrei, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen No. 1. Oelsitz.

Eine Kuh, worunter das Kalb laugt und ein springfähiger Zuchtbulle (Oldenburger) stehen zu verkaufen in Wohlitz No. 17.

Prima Speisekartoffeln empfiehlt billigst Hauswald.

Braun- und Steinkohlen, sowie Briquettes, Scheit- und Kollenholz empfiehlt Hauswald.

3000 Mark sind den 1. Januar 1896 auf sichere Hypothek auszuliehen. Off. unter H. S. 3000 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Zangenberg und Umgegend zur Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit gebieteren, billigen Spielwaaren, Schnittwaaren und feinen Backgewürzen bestens aufwarte. Geehrte Gönner werden höflichst um Abnahme ersucht. Hermann Jahn, Zangenberg.

Dursthoff'sche Stüchhese, täglich frisch, empfiehlt Ferdinand Schlegel.

Frischgeschossene, starke Hasen (prima Waare) verkauft G. Moritz Förster.

Wunder schöne Weihnachtspackungen ohne Preisausschlag, in 25, 50 und 100 Stück, in jeder Preislage, sehr geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt Oscar Steinhart, Cigarran-Special-Geschäft, neben Hotel Münch.

Damen Ganz besonders empfehle Obiges den werthen für den Weihnachtstisch zu kaufen.

Bernhard Gässner Gröba vis-à-vis der neuen Schule Gröba. empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachtsfeiern sein reichhaltiges Lager in Damen- und Kinder-Capotten in Wolle, Seide, Chenille und Plüsch, Kopftücher in Chenille, Wolle, Galblama und Lama, Schultertragen, Herren- und Damentücher in Halbselbe und Seide, Jagdwesten, wollene und leinene Chemisettes für Knaben und Herren, Hemden und Unterhemden in Tricot, Wolle und Vorchend, für Kinder, Herren und Damen, Unterröcke, Vorchendjacken, Schürzen in Wolle, Leinen und Dowlas, wollene und halbwollene Rockzeuge, Kleider und Hemdenbarthende, Julettis, Bettzeuge und Betttücher, Strümpfe, Socken, Fußlappen, Pulswärmer, Shawls, Hands- und Finger-Handschuhe, Kinderkleidchen u. s. w. Wegen Aufgabe verschiedener Artikel verkaufe zu äußerst billigen Preisen und gebe bei Einkauf von 3 Mark an 3% Rabatt. D. Ob.

Frauenheim Tobiasmühle bei Radeberg (Zufluchtsort und Heimstätte für arbeits-, obdach- und heimatlose Mädchen und Frauen, z. B. entlassene Strafgefangene — weibliche Arbeiterkolonie, vom Landesverein für innere Mission 1894 im Adersbühl errichtet). Wer will uns den Weihnachtstisch decken helfen? Wer will in Dankbarkeit für sein eignes gottgeschenktes Heim und sein Glück der „Heimstätte für Heimatlose“ ein Weihnachtsgeschenk bringen? Freundschaftliche Gaben wollen man senden an den Geschäftsführer Pastor Weidauer, Dresden, Lüttichaustraße 18.

Kanarienhähne (Koller) billig zu verkaufen Kastanienstrasse 76. 5000 Mark werden auf sichere Hypothek per ersten Januar 1896 gelehnt. Best. Off. unt. S. 595 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sie nüssen Fichtennadelbonbons. Erhältlich sicher, Geschmack vorzüglich, Wirkung gesundlich. In jedem 1.20 und 2.00 Pfg. bei Paul Koschel, A. B. Hennicke.

Einrahmungen von Bildern und Spiegeln, sowie großes Lager von Silberleisten jeder Art, Gardinenstangen bis 3 Mt. lang bei H. Blüher, Glasernstr., Bergstr. 3. NB. Auch findet daselbst ein Sohn rechtlicher Eltern unter sehr günstigen Bedingungen Lehrstelle. D. O.

Nähmaschinen, weltberühmtes Fabrikat von Seidel & Raumann, hochgeleitet, mit allen Neuerungen, empfiehlt unter weitgehender Garantie, und hält solche stets auf Lager zu billigen Preisen. Herm. Staudt, Rodeln.

„Deutsches Veilchen“, herrliches, neuestes Parfüm, dem Duft frischgepflückter Veilchen gleich, empfiehlt à 75 Pf., 1 Mt., 2 Mt., 3 Mt. Paul Blumenschein.

R. Deutschmann, Riemen und Sattler, empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Schulranzen in nur geschmackvoller und dauerhafter Waare.

Lampen aller Art, sowie alle Wirthschaftsgegenstände in nur solider Ausführung, empfiehlt Ernst Weber, Klempnermeister.

Bestes Gasglühlicht, sowie alle Gasinrichtungen liefert ganz billig Adolf Richter.

Kalender

und Abreißkalender, Gesang- und Gebetbücher, Bilder- und Märchenbücher, Photographie-, Poésie- und Schreib-Albuns, Rauchservice, Canvasgegenstände, Div. Christbaum schmud, Christbaumlichter, Lichtkissen, div. Buntpapiere, Goldborden, Lampenschirme, Schiefertafeln und -Kasten empfiehlt Arno Hampel.

Einrahmungen von Bildern und Hauslegen schnellstens und billigst bei Obigem. Sehr böhmische Bettfedern in verschied. Qualitäten empfiehlt A. Messe.

Reiseförbe, Reisefoffer, Gefellenkoffer, Mädchenkoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Reisebündel, Schulranzen empfiehlt in großer Auswahl A. Messe.

Kinder-Nähmaschinen, Familien-Nähmaschinen, bestes Fabrikat von Seidel & Raumann, (Berliner Nähmaschinen für 48 Mt.) Schneider- u. Schuhmacher-Näh-Maschinen in größter Auswahl zu billigen Preisen auch gegen Ranzahlungen. Adolf Richter.

Fahrräder, hochfeine Modelle, empfiehlt zum Weihnachtsgeschenk besonders billig Adolf Richter. Gebrauchte Räder stets am Lager. Praktische, selbstgeleitete Fahrradkinder. Praktische Weichnachtsgeheufe wie Wring- und Waschmaschinen, Messerputz- und Reibemaschinen, Kartoffelschälmaschinen, feine Stahlwaaren.

Waschgarnituren, Kaffee- und Tafelservice, Bier- und Weinsätze, Bowlen- und Liqueurservice, ff. geschl. Weingläser. Pat. Rohrsthühle, Kinder-Möbel, feine Luxusmöbel etc. in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen. Adolf Richter.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet. Zum bevorstehenden Feste empfehle ich Meth, Apfelweine, süß und herb, Johannis- und Heidelbeerwein zu bekannten Preisen Paul Gräfe, Gröba, neben dem Hofen-Restaurant. Fein geschossene Hasen empfiehlt A. Messe.

Hasen empfiehlt A. Messe.

# Grosse Weihnachts-Ausstellung. Café Apitzsch.

**Holzschuhe,**  
 bestes Fabrikat, zu den billigsten Preisen,  
**hohe Perrenschuhenstiefel**  
 mit starkem Filzfutter, von 3 Mark an,  
**Perrenschuhe**  
 mit Filzfutter, von 2 Mark 80 Pfg. an,  
**Perrenschuhen**  
 extra stark, von 1 Mark 80 Pfg. an,  
**Galoschen für Knaben**  
 von 1 Mark 50 Pfg. an,  
**hohe Schnaukstiefel**  
 für Knaben, mit Filzfutter, von 2 Mark  
 an empfiehlt  
**Carl Grossmann,**  
 Riesa, Pausikerstraße 2.



**P. Nieschke,**  
 Uhrmacher,  
 Riesa, Pausikerstraße 4,  
 empfiehlt sein reich assortirtes  
 Lager von  
**Uhren**  
 aller Art,  
**Ketten und**  
**Goldwaaren**  
 zu soliden Preisen.  
 Reparaturen  
 werden gut u. billigst  
 ausgeführt.

**Waschmaschinen,**  
**Bringmaschinen**  
 empfiehlt  
**G. J. Lochmann.**



**Nähmaschinen**  
 für Familiengebrauch und alle Gewerbe, große  
 Auswahl empfiehlt  
**Bernhard Zenner,**  
 Hauptstraße 67.  
 Reparaturen unter Garantie.

**Achtung!**  
 Wagen, Schlitten,  
 Ruchendeckel, Kohlenkasten,  
 Holzschaukeln,  
 sowie verschiedene  
**Haus- und Küchengeräthe**  
 und große Auswahl in **Spielwaaren**  
 empfiehlt billigst  
**Reinhold Goldmann, Rüderau.**

Hochfeine  
**Toiletteseifen,**  
 Kölnisches Wasser, echt in den  
 beliebtesten Marken, empfiehlt  
**Paul Blumenschein.**

**Albaster- Seife**  
**Sojabon- .**  
**Alumina- .**  
**Silbermilch- .**  
**Schwarzwurzel- .**  
**Carboltheersäure- .**  
**Resorcin- .**  
**Vanillin cold cream .**  
 sind wieder eingetroffen bei  
**F. W. Thomas & Sohn.**

**Aufforderung.**  
 Hierdurch ersuche alle Diejenigen, welche an meinen Dank, den Fuhrwerksbesitzer **Johann Wilhelm Schlag,** Forderungen haben, dieselben bis **1. Januar 1896** bei Unterzeichnetem einzureichen. Desgleichen werden alle Diejenigen, welche an denselben noch Zahlungen zu leisten haben, ersucht, dieselben bis **1. Januar 1896** abzuführen.  
 Riesa, am 15. Dezember 1895. **Emil Schlag** als Zustandsvormund, Schulstraße 6.

**Albert-Zweig-Verein Riesa.**  
 Die für die am **22. dieses Monats** im Saale des Höpfer'schen Hotels hier stattfindende **Wohltätigkeits-Lotterie** in hiesiger Stadt errichteten Annahmestellen sollen am **19. dieses Monats,** Donnerstag, Nachmittags 6 Uhr geschlossen werden. Der Vorstand bittet deshalb höflich, alle dem Verein zugehörigen Geschenke bis zu diesem Zeitpunkt abgeben zu wollen. Die Annahmestellen haben, wie bereits früher bekannt gemacht worden ist, übernommen:  
 1. Herr **Freier Blumenschein,** Wettinerstr. 12.  
 2. Frau verto. **Brückler** (in Firma: H. Reinhardt), Wettinerstr. 19.  
 3. Frau **Pastor Führer,** Kirchgasse 1.  
 4. Frau **Privatier Gaschütz,** Carolastr. 15.  
 5. Herr **Rathstellerspachter Herrmann,** Albertplatz 1.  
 6. Buchhändler **Hoffmann,** Hauptstraße 36.  
 7. Kaufmann **Koschel,** Bahnhofsstraße 13.  
 8. **Pohl,** Wettinerstraße 30.  
 9. Frau **Oberstlieutenant Stelzner,** Kastanienstr. 87.  
 Der Vorstand des Vereins spricht hierbei nochmals die ergebene Bitte aus, diesem Lotterieu-Unternehmen eine gütige Unterstützung geneigtest zu theil werden zu lassen.  
 Riesa, den 17. Dezember 1895.  
**Der Vorstand des Albert-Zweig-Vereins.**  
**Martha Rüdger,** Vorsteherin.

**Erste große Weihnachts-Ausstellung**  
**und Waaren-Verkauf**  
 im Gesellschaftshaus zu **Ründritz**  
 vom 15. bis 24. Dezember 1895.  
 Geöffnet von 2 Uhr Nachm. bis 9 Uhr Abends. Eintritt frei.  
 Kindern ist der Eintritt nur in Begleitung Erwachsener gestattet.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**der Verein für Gewerbe u. Landwirtschaft zu Ründritz u. Umgeg.**

Ihre  
**Weihnachts-Ausstellung**  
 von  
**Chocoladen, Cacaos, Desserts,**  
 Baum-Confect, Zuckerswaaren, echt Nürnberger Lebkuchen, feinste  
 Desserts, Marzipan, Bisquit, Thee, Attrappen, Bonbonniere, Knall-  
 bonbons etc. in reichster Auswahl empfehlen geneigter Beachtung  
**Geschwister Philipp, Riesa,**  
 früher Hauptstraße 83, jetzt Hauptstraße 59.  
 Niederlage von Hartwig & Vogel, Dresden.

Prachtwerke.	Classiker.	Gedicht- sammlungen.	Bilderbücher.	Jugend- schriften.	Gesang- bücher.
Briefbogen in Cassetten.	<b>Weihnachts - Ausstellung</b> von <b>Joh. Hoffmann, Riesa, Hauptstr. 36,</b> Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung.				Spiele.
Karten in Cassetten.					Wand- sprüche.
Por- temonnaies.	Photogra- phie-Albuns.	Cigarren- Etuais.	Notizbücher.	Schreib- Albums.	Schreib- zeuge.

**Cigarren**  
 en gros en détail  
 Besondere Specialitäten. Grösste Auswahl.  
**95er Habana-Importen.**  
**Gebrüder Despang.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle  
**Gesangbücher,**  
**Gebet- u. Gedichtbücher,**  
**Kochbücher.**  
**Julius Plänitz,**  
 Buch- und Papierhandlung.

**Jugendschriften,**  
**Bilder- u. Märchenbücher,**  
**Kinderunterhaltungsspiele**  
 empfehle in großer Auswahl billigst.  
**Julius Plänitz,**  
 Buch- und Papierhandlung.

In großer Auswahl empfehle  
**Photographie-Albuns,**  
**Photographie-Rahmen**  
**und -Ständer**  
 in allen Preislagen billigst.  
**Julius Plänitz,**  
 Buch- und Papierhandlung.

**Hauslegen**  
 in allen Preislagen von 3 Mark an,  
 Religiöse Wandsprüche und Wandteller.  
**Jul. Plänitz,**  
 Buch- und Papierhandlung.

**Christbaumzweige**  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Jul. Plänitz,**  
 Buch- und Papierhandlung.

**Kinderschlitten**  
 von Eisen und Holz.  
 Hehr. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.  
**Zur Stollenbäckerei**  
 empfehlen  
**1a Tafelbutter,**  
**1a Tafelbutter,**  
**1a Backbutter,**  
 sowie in 1-Pfund Rollen, per Pfund Mt. 1.  
**Grünberg & Schäfer,**  
 Riesaer Molkerei.  
**Gefocht. Schinken**  
**Sachs.**  
**Beber- Wurst**  
**Salami- do.**  
**Cervelat- do.**  
**Jungen- do.**  
**Blut- do.**  
**H. Wiener Brühwürstchen,**  
 à Paar 15 Pfg.  
**pomm. geräuch. Gänsebrust**  
 Reinh. Pohl.  
**Christbaumzweige,** beste Qualität, große  
 Auswahl, sehr billig. \* **Felix Weidenbach.**  
**Gute Rosinen,** à Pfund 13 Pfg.  
 bei **Felix Weidenbach.**  
**Große geräucherte Backheringe**  
 Felix Weidenbach.  
**Echt schwedischen Punsch (Torr),**  
**Echt Irisch. Scotch Whisky,**  
**Echt Holländische Genever**  
 empfiehlt **Felix Weidenbach.**  
**H. franz. Wurst-Ballnüsse,** große,  
 sichte Früchte. \* **Felix Weidenbach.**

**Hotel Höpfer.**  
 Morgen **Wittwoch Salatsfest.** Vor-  
 mittags **Wohlfisch,** Abends frische **Wurst**  
 und **Sakerrischeln,** wozu ergebend ein-  
 ladet **Rob. Höpfer.**  
**V. A. O. D. 18./12. I.**  
**Martha Wilson**  
**Carl Bär**  
 Verlobte.  
 Hamburg. Decbr. 1895. Riesa.  
 Hierzu zwei Beilagen.

# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Samstags und Sonntag von Sanger & Winterlich in Nieja. — Die die Redaction beauftragt: Hermann Schmidt in Nieja.

Nr. 298.

Dienstag, 17. December 1895, Abends.

48. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser wird seine Reise von Hamburg nach Wildpark auf kurze Zeit in Friedrichshagen unterbrechen, um dieselbst dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten. Die Ankunft in Wildpark erfolgt aus diesem Grunde etwa zwei Stunden später. — Hierzu wird von gestern aus Friedrichshagen noch berichtet: Der Kaiser traf um 5 Uhr hier ein. Der Sonderzug hielt vor dem Schlosse. Fürst Bismarck in der Uniform und mit dem Helm seiner Kürassiere empfing in Begleitung des Grafen Rantzau und Professor Schwening den Kaiser am Bahngleise, dankte Allerhöchstdemselben für die Einführung in Friedrichshagen und geleitete den Kaiser nach Vorstellung des Gefolges zum Schlosse.

Das Befinden des Fürsten Bismarck soll neuerdings ganz vortreflich sein. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Barkin, der frühere zweite Vizepräsident des Reichstags, ist am Freitag auf einen halben Tag Gast des Fürsten in Friedrichshagen gewesen.

Die Gegner des Impfungsgesetzes verbreiteten neuerdings in der ihnen zur Verfügung stehenden Presse eine Mitteilung, wonach der Sohn eines Zimmermeisters in Bamberg an den Folgen der Impfung schwer erkrankt und nach einiger Zeit gestorben sei. Das kaiserliche Reichsgesundheitsamt ist diesem Falle nachgegangen und konnte mit Hilfe des Bamberger Stadtmagistrats feststellen, daß jenes Kind am 6. Mai d. J. geimpft wurde, und zwar mit Erfolg, worauf die Impfung einen regelrechten und guten Verlauf nahm. Unabhängig von der Impfung erkrankte der Knabe 4 Monate später am Scharlach und starb an dieser Krankheit am 22. September. Ein Zusammenhang zwischen der Impfung und dem Scharlach ist weder erwiesen noch erweisbar, noch auch nach Lage des ganzen Falles irgendwie anzunehmen.

Von einer reichsgesetzlichen Regelung des Irrenwesens scheint bis auf Weiteres Abstand genommen zu sein. Dafür scheint wenigstens die Tatsache zu sprechen, daß verschiedene Einzelregierungen neuerdings eine Verbesserung des Irrenwesens in die Hand genommen haben. So hat die bayerische Regierung, nachdem sie bereits vor Kurzem das Verfahren bei der Zwangsweisen Unterbringung gemeinschaftlicher oder für die öffentliche Sittlichkeit anstößiger Geisteskranker neu geregelt hatte, neuerdings Bestimmungen zur Sicherung der rechtzeitigen Entlassung beim Wegfall der Ursachen der Zwangsunterbringung erlassen und eine Revision der Statuten der Kreisirrenanstalten in Angriff genommen. Diese Revision bezweckt den Ausschluß ungerichteter Maßnahmen und Zurückhaltungen von Pflegenden einen entsprechenden Rechtschutz für dieselben während des Aufenthalts in den Anstalten und die Bewaehrung der Anstalten durch die Kreisregierung und das Staatsministerium unter Zugleichung von Sachverständigen. Endlich sind auch die gesammten Verhältnisse der Privat-Irrenanstalten einer Neuregelung unterzogen worden.

Die Meldung der „Times“, die deutsche Regierung lehne im Prinzip ab, Jia Pascha als türkischen Botschafter in Berlin zu acceptiren, weil sie vorher die Worte von ihrer Zustimmung zur Ernennung Tuzhan Paschas für diesen Posten in Kenntnis gesetzt hatte, wird auch der „Nationalitz.“ von wohlunterrichteter Seite bestätigt. Es darf nun abgewartet werden, wie die türkische Regierung ihr den Vorschriften der internationalen Höflichkeit widersprechendes Verhalten wettmachen wird.

Nach einer mit Vorsicht aufzunehmenden Meldung eines Münchener Blattes aus angeblich verlässlicher Quelle soll noch

diesem Landtage ein Gesetzentwurf wegen Uebertretung der Königswürde auf den Prinzenregenten zugehen. Diesem Entwurf liege eine Denkschrift des Ministeriums mit dem Urtheile deutscher juristischer Fakultäten bei, welche in großer Mehrheit sich bejahend über die Möglichkeit einer Verfassungsänderung unter der Regenschaft ausgesprochen haben sollen. Die Aemalien des Königshauses sind einverstanden. Die Königswürde soll am Tage der zehnjährigen Ueberrahme der Regenschaft auf den Regenten, also am 10. Juni 1896, übergehen.

Dem Reichstage sind der Entwurf eines Gesetzes, betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Erzeugnissen, und der Entwurf eines Gesetzes, betr. Änderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung zugegangen. Die im letzteren Gesetzentwurf vorgeschlagenen Änderungen beziehen sich 1. auf die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafakammer in erster Instanz; 2. die Entschädigung unzulässig Verurtheilter und in Verbindung damit die Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens; 3. die Aufhebung einiger der zum Erlaß für die mangelnde Prüfung eingeführten sogenannten Garantien des Verfahrens; 4. die Ausdehnung des Kontumazialverfahrens; 5. veränderte Vorschriften über die Beeidigung der Zeugen; 6. die Einführung eines abgekürzten Verfahrens für gewisse, eine schleunige Behandlung erheischende Straftaten; 7. Veränderungen in der sachlichen Zuständigkeit der Gerichte.

Freiherr von der Necke, der die Leitung des Ministeriums des Innern bereits übernommen hat, gedenkt, sobald der Reichstag und der Bundesrath in die Ferien gegangen sind, einen Urlaub anzutreten, um seine Ueberfiedelung von Düsseldorf nach Berlin zu erleidigen. Herr von der Necke dürfte die Amtswohnung im Ministerium des Innern gleich nach Neujahr beziehen.

Vom Reichstag. Gestern beschloß man zunächst die Aufhebung des gegen den Abg. Lütgenau (soj.) (schwebenden Strafverfahrens) und trat sodann in die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Errichtung von Handwerkerkammern, ein. Staatsminister v. Bütticher betonte, es sei die erste Absicht der verbündeten Regierungen, dem Bedürfnis nach einer zweckmäßigen Organisation des Handwerks näher zu treten. Die Gerichte über angebliche Differenzen zwischen dem Redner und dem preußischen Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch seien völlig unbegründet. Beide hätten an einem Strang gezogen, und sie würden dies auch ferner thun, wenn es sich um die definitive Organisation des Handwerks handeln werde. Daß in dieser Frage überhaupt keine Differenzen beständen, gehe daraus hervor, daß die verbündeten Regierungen einmüthig die vorliegenden Vorschläge machten. Die definitive Regelung der Organisation des Handwerks werde nachfolgen; eine bezügliche Vorlage werde vielleicht Mitte März dem Hause zugehen. Wenn der vorliegende Entwurf nicht die Zustimmung des Reichstags erhalte, so würde die Regierung dennoch die Arbeiten fortsetzen und dem Hause im nächsten Jahre eine Vorlage machen. Abg. Nitzke (Ctr.) hält den Gesetzentwurf nicht für annehmbar, freut sich aber, daß bei dem Scheitern der Vorlage die Organisationsarbeiten fortgesetzt werden sollen, und beantragt, den Entwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen. Abg. Wamp (Reichsp.) hält, da es sich nur um Annahme einer Resolution handle, eine Kommissionsberatung nicht für notwendig. Staatsminister v. Bütticher führte aus, es möge in der Kommission ein Weg zur Verständigung gefunden werden, da nicht nur in Preußen, sondern auch in

anderen Bundesstaaten ein Verlangen nach einer Organisation des Handwerks bestehe. Abg. Frhr. Seyl zu Herrnsheim (natlib.) will die Vorlage in dieser Gestalt nicht annehmen. In demselben Sinne sprachen sich die Abgg. Reichhaus (soj.), Jaksch (Natlib.), Fischbeck (freif. Volksp.), Marke (Ctr.), v. Wollzeiler (Pole) und Jastrau (Natlib.) aus. — Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung; erste Lesung der Bürgerreform und mehrere kleine Vorlagen.

**Türkei.** In Konstantinopel eingetroffene Mittheilungen aus privater Quelle, sowie Konsularberichte bestätigen, daß die kleinasiatischen Vilajets, die in der jüngsten Zeit der Schauplatz von Unruhen waren, von einem außerordentlichen Nothstand heimgejucht werden. Der Ausbruch einer Hungernoth soll diesen Darstellungen zufolge in einigen dieser Provinzen unaussprechlich sein. In jenen Gebieten, wo alle Habe der armenischen Bevölkerung geraubt oder vernichtet wurde, sterben schon jetzt Viele vor Hunger. Eine Dislocation des Auslandes in größerem Maßstabe scheint als dringend geboten. Falls nicht rascher und umfassender Beistand gewährt werde, so sei, wie einige der erwähnten Nachrichten betonen, vorauszu sehen, daß während des heurigen Winters in den bezeichneten Vilajets zwei Drittel der armenischen Bevölkerung zu Grunde gehen werden.

Der Konstantinopeler Sonderberichterstatter der „Daily News“ schildert in einer vom 14. Dezember datirten Drahtung die Weise, in der den Christen Kleinasiens der Islamismus aufgebrungen wird. Tausende von Armeniern schwören ihren Glauben ab, um ihr Leben zu retten. Wer sich weigere, müsse sterben; gleichwohl ziehen viele den Märtyrertod vor. In Marasch wurde einem Armenier, der die Weisheit als Geistlicher der anglikanischen Kirche erhalten, die Wahl zwischen Bekehrung und Tod gelassen. Er wählte den Tod und wurde langsam zu Tode gefoltert. In Marput erlitten zwei protestantische Prediger und ein syrischer Priester den Märtyrertod. In Jschme hatte eine Anzahl Armenier Zuzug in der gregorianischen Kirche gesucht; sie wurden einzeln herausgeführt und aufgefordert, zu wählen zwischen Bekehrung und Tod. 52 starben als Märtyrer, darunter der freie protestantische Pastor Krilov. In Ujun, unweit Jschme, wurde eine große Menge Armenier gefangen genommen und nach einem benachbarten türkischen Dorfe geführt, um gezwungen zu werden, den Glauben zu wechseln. An einem Punkte, wo die Landstraße am Flußufer entlang läuft, stürzten sich 55 ins Wasser und ertranken, während die Türken vom Ufer auf sie feuerten. In Dschik (?) wurden 85 in dieser Weise getödtet, deren Frauen und Kinder nach mohammedanischen Häusern gebracht. Tausende von jungen Frauen und Mädchen schwanden in türkischen Harems.

### Meteorologische.

Mitgetheilt von R. Kallan, Copier.

### Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

	16. Decbr.	17. Decbr.
Sehr trocken	770	760
Befändig schön	760	750
Schön Wetter	750	740
Veränderlich	740	730
Regen (Wind)		
Blie Regen		
Sturm		

Hohe Temp. von vorgang. Nacht — 1,4  
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 0,0  
Höchste Temp. von heute + 2,0  
Niedr. Feuchtigkeit 72 %.

## Der Antrene Vergeltung.

Roman von Wladimir v. Dombrowski. 14

„Wehhalb nicht? Weil ich nichts so sehr fürchte, wie einen Korb, mag er auch noch so hart geflochten sein.“

„Wie Sie nur so reden können? Haben Sie nicht ein blühendes Gesicht? Welche Dame wollte einem Manne wie Ihnen, einen Korb geben?“

„Ist das Ihre ehrliche, aufrichtige Meinung?“ fragte er, indem er ihre Hand erfaßte, die sie ihm willkürlich überließ. „Ich lehne mich nach einer solchen gemüthlichen Häuslichkeit, ich würde die Gattin, die sie mir verschaffe, auf den Händen tragen und ihr dankbar sein für das Glück, das sie mir bereitet. Wo aber finde ich ein Weib, das mir Vertrauen schenkt?“

Ihre Hand zitterte in der seinigen, sie schlug die Augen zu ihm auf und sah ihn nur eine Sekunde lang mit einem unaussprechlich sehnsüchtigen Blick an.

„Sie antworten mir nicht, Marie?“ fuhr Firmer leise fort.

„Sie müssen mir antworten, ich bin schon zu weit gegangen, um jetzt noch mich zurückziehen zu können. Wollen Sie mir vertrauen und fortan an meiner Seite durch das Leben wandeln? Wollen Sie mir das süße Glück einer eigenen traulichen Häuslichkeit schaffen, Marie?“

„Sie ich lang ihre langen, mageren Arme liebevoll um seinen Nacken. „Bester Mann!“ flüsterte sie.

„Du willst mein sein, Marie?“

„Für Zeit und Ewigkeit!“

Er zog sie an sich und küßte sie auf die schmalen, farblosen Lippen, und ein unsagbar zärtlicher Blick besahnte ihn dafür.

„Ich hätte mir immer träumen lassen, daß ich noch einmal so glücklich werden könnte,“ sagte sie, „ich liebte Dich längst, aber kein Wort und kein Blick von Dir verrieth mir, daß Du meine Liebe erwidertest.“

„Weil ich fürchtete, einen Korb zu erhalten, ich hatte ja keine Ahnung von Deiner Liebe. Und dann — Dein Vater, wenn er seine Zustimmung nicht gäbe —“

„Er muß!“

„Um, so festgezwungen möchte ich das nicht behaupten,“

sagte er. „Er wird Bedingungen stellen, ein großes Vermögen habe ich nicht, er wird Garantien für Deine Zukunft fordern, ich kann sie ihm nicht geben.“

„Diese Garantien bringe ich als Morgengabe in die Ehe mit,“ erwiderte sie in zuversichtlicher Tone, „mein Vermögen kann mir mein Vater nicht vorenthalten. Vielleicht bietet er Dir die Theilhaberschaft in seinem Geschäft an.“

„Ich würde darauf eingehen.“

„So überlasse es mir, ihn zu diesem Anerbieten zu bewegen, durch dasselbe werden unsere Beziehungen zu einander geordnet und sicher gestellt. In diesem Hause ist Raum genug für uns Alle, Dein jetziges Geschäft könntest Du ja einem Andern übertragen, Du wirst dadurch nicht verlieren.“

„Und wenn nun Dein Vater seine Zustimmung verweigert?“ fragte er besorgt.

„Dann würde ich ihn verlassen, um Dir auf immer zu folgen!“

Ein Zug der Befriedigung glitt über das Antlitz Firmer's, er erkannte recht, daß er keinen Zweck voll und sicher erreicht hätte. „Ich lasse, dieses Opfer wird unnötig sein,“ sagte er, „Deinem Glück wird der alte Herr ja nicht entgegengetreten wollen.“

„Wer?“ fragte die heisere Stimme des Agenten, der unbemerkt eingetreten war.

Firmer fuhr erschrocken von seinem Sitze empor, aber Marie behauptete ihre Fassung, sie schob ihren Arm in den ihres Verlobten und ging lächelnd ihrem Vater entgegen.

„Wir bitten um Deinen Segen, Vater,“ sagte sie mit theatralischem Pathos. „Unsere Herzen haben sich in dieser Stunde gefunden.“

„Unnützlich!“ fiel er ihr ärgerlich in's Wort. „Du bist kein Kind mehr, Marie, und doch schienst Du Dich als solches noch zu betragen. Sei vernünftig!“

Das Lächeln war von ihren Lippen verschwunden, die jetzt ein Zug der Gereiztheit umzante. „Gebilde Dich einen Augenblick,“ flüsterte sie ihrem Verlobten zu, dann gab sie ihrem Vater einen Blick, und ohne jede Widerrede folgte ihr der Letzte in das Nebenzimmer.

Firmer drohte gedankenvoll an den Spitzen seines Schirmrockes, die Antwort Bismarck's hatte erste Besorgnisse in seiner Seele gewekt.

Daß der Agent die Gründe seiner Werbung durchschaute, unterlag für ihn keinem Zweifel, und sehr lauter waren diese Gründe nicht, darin eben lag für ihn die Gefahr, so nahe am Ziel eine Niederlage zu erleiden.

Aber auf der anderen Seite rechnete er auch mit einiger Zuversicht auf den Wunsch des alternden Mädchens, endlich unter die Hände zu kommen, und da er die Nacht kannte, welche Marie über ihren Vater besah, so erwartete er mit ziemlicher Ruhe das Ende der Unterredung, in der über seine Zukunft entschieden wurde.

Diese Unterredung war sehr rasch beendet, der Agent erschlen auf der Schwelle des Zimmers und ersuchte den Verlobten seiner Tochter, einzutreten.

Marie war verschwunden, sie schien es für rathsam gehalten zu haben, den ferneren Verhandlungen nicht beizuwohnen.

„Nehmen Sie Platz,“ sagte der hagere Herr, auf einen Stuhl deutend, „wir wollen ruhig und vernünftig über die Angelegenheit reden. Ihr Geschäft geht wohl den Krebsgang, nicht wahr?“

„Wee sagt das?“ fragte Firmer trocken.

„Ich, und Sie werden es nicht leugnen können. Ich weiß nicht, ob Sie zu ehrlich gewesen sind, oder ob Sie sich in Unrechnungen eingelassen haben, die Ihnen an der Börse das Vertrauen entgegen, ich weiß mir, daß Sie vor dem Concurs stehen.“

„So schlimm ist es noch nicht —“

„Na, dann ist es doch nahe daran, und Sie hoffen nun, daß ich Sie retten werde.“

„Herr Bismarck!“

„Machen wir uns gegenseitig nichts weiß, bester Freund, ein erfahrener Mann, wie ich, läßt sich so leicht nicht täuschen. Die Hoffnung auf Rettung war der einzige Grund Ihrer Werbung —“

„Das bestreite ich mit aller Entschiedenheit,“ unterbrach

# A. Messe, Baugeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren. Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes. Dresden, 16. Dezember. Spezialpreis Coupon-Einzeln. Hypothekarische Vermittlungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Deutsche Fonds.				Rheinl.-Schles.				Rheinl.-Westf.				Bayer.				Sächs.-Schles.				Preuss.							
Nr.	Bezeichnung	Kurs	Proz.	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Proz.	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Proz.	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Proz.	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Proz.	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Proz.	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Proz.
1	Reichsanleihe	103,40	4	1	100 Kl.	102,10	3 1/2	1	100 Kl.	102,10	3 1/2	1	100 Kl.	102,10	3 1/2	1	100 Kl.	102,10	3 1/2	1	100 Kl.	102,10	3 1/2	1	100 Kl.	102,10	3 1/2

Baareinlagen verzinsen p. a. bei: täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Ründigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Ründigung 4 %.

**Sopha** wegen Mangel an Platz zu verkaufen  
Siedrich-August-Strasse 7, III links.

**Bernhard Zeuner,**  
Hauptstr. 67 Riesa Hauptstr. 67.

Reichhaltiges Lager von:

## Musikwerken

zum Drehen u. 3 Kl. an, selbstspielend bis 155 Kl., Christbaum-Unterleger, Photographie-Albuns, Sigaretentäschchen, Näh-Messersägen und Bierkrüge, alles mit Musik, sowie alle in das Musikfach einschlagenden Artikel.

Für Kinder: Kl. Orgeln, Trommeln, Trompeten, Pfeifen, Flöten, Glockenspiele, Musiktreibel, Drehschiffchen, geigenbe Krüge, Wirteltons, Digtaphones, Mund- und Zugharmonikas.



**Pianinos,**  
Pianofessel, Pianolampen, Excelsior-Orchestrions, Tanzsäle und Harmoniums.  
**Christbaum-Untersätze**  
(mit Musik.)

## Tanz-Unterricht.

Den hochgeehrten Bewohnern von Riesa und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichneter **Montag, den 30. Dezember d. J.** einen

### Tanz-Cursus

eröffnet. Geehrte Damen und Herren, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich genannten Tages im **Hôtel Kronprinz** einzufinden. **Anmeldungen** werden bereitwilligst im **Hôtel Kronprinz** entgegen genommen. Die Damen von 5 bis 7 Uhr, die Herren von 8 bis 10 Uhr.

Es zeichnet mit Hochachtung

**Oswald Balke,**

Lehrer für Tanz und Umgangformen.

In der Fabrik-Niederlage von **Ernst Mittag,** Bahnhofstr. werden bis Weihnachten verschiedene Waaren zu und unter Fabrikpreisen ausverkauft.

## Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83

empfiehlt sein großes Lager fertiger **Vollster- und Tischler-W Möbel, Spiegel und Stühle,** echt und imitirt. **Ganze Ausstattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten Sets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

**Puppen und Spielwaaren.**

Heinr. Straubes Nachf., Hauptstrasse 14.

## Wagenfett und Maschinen-Öel,

Cylinder, Separatoren, Fahrrad- und Nähmaschinenöl, Fischthran, consistentes Maschinenfett, Puffett, Vaseline, russischen Talg und Lederfett, Ceresine, Saalwachs, Carbolinum, Rüßöl und Petroleum ic. empfehlen zu Engros- u. Fabriklpreisen  
**F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstrasse 69.**

## Cordschuhe

mit Filzfutter, Sohlen und Absätze aus Treibriemenleder, praktischer und billiger Hausschuh, und dabei doch sehr haltbar.

für Herren 2 Mark 25 Pfz.,  
für Damen 1 = 75

und = Kinder von 1 Mark an empfiehlt  
**Carl Grossmann,**  
Riesa, Paustkerstraße 2.

## Haupt-Depot echt engl. Leder-Hosen,

von Cohn & Sohn in Hamburg

(Jedes Paar mit Stempel versehen).

Ferner empfehle jede Art

### Arbeitshosen,

Westen und Jaquets, fester Qualität,

sehr gut gearbeitet, für **Männer, Vurschen**

und **Knaben.**

## Winterüberzieher

in allen Größen,

Buzkin-Hosen und Jaquets,

**Fleischer-Jacken,**

Arbeits-Hemden und Blousen,

**Schaftstiefeln,**

großes Lager, nur gute Waare, empfiehlt Alles in großer Auswahl bei soliden Preisen

**A. Messe.**

Firmer ihn unwillig. „Diese Vermuthung ist im höchsten Grade beleidigend!“

„Nur nicht so unwirsch! Wollen Sie bestreiten, daß Sie nicht aus Liebe um die Hand meiner Tochter geworden haben?“

„Ja, ich bestreite es, und Sie können mir nicht beweisen, daß ich eine Unwahrheit gesagt.“

„Beweisen? Nein; dann aber bewundere ich Ihren Geschmack. Marie ist über die Blüthe der Jahre hinaus und ein unschönes Mädchen.“

„Recht beleidigen Sie Ihr eigenes Kind!“

„Na, wir wollen darüber nicht weiter streiten, an der Thatsache selbst würde dadurch nichts geändert. Jeder Andere an meiner Stelle würde seine Zustimmung zu solcher Verbindung verweigern, ich aber liebe meine Tochter zu sehr, als daß ich ihrem Willen im Wege stehen möchte, und sie hat mir erklärt, sie glaube ihr Glück ganz sicher in dieser Verbindung zu finden.“

„Und dafür, daß Sie es wirklich findet, werde ich sorgen,“ erwiderte Firmer.

„Sind das sind Redensarten, auf die ich keinen Werth lege. Können Sie Garanten bieten? Nein! Wenn ich Ihre Werbung zurückweise, bricht der Boden unter Ihren Füßen zusammen, und nehme ich sie an, dann werde ich Ihre Schulden tilgen müssen.“

Firmer hatte die Brauen ärgerlich zusammengezogen, auf diese Vorwürfe war er nicht gefaßt.

„Aber ich weiß es,“ erwiderte der Agent, „Darrach sagte es mir heute.“

„Darrach selbst?“ fragte Firmer, in dessen Augen es zornig aufblitzte.

„Er selbst; ich traf ihn an der Börse. Ich weiß nicht mehr, wie das Gespräch auf Sie kam, irgend etwas war Veranlassung dazu.“

„Und da sagte er Ihnen, mir solle der Credit gekündigt werden? Oh, das ist eine Zusage, zu einer solchen Kündigung liegt durchaus keine Nothwendigkeit vor. Ich schütze dem Hause nur eine ganz unbedeutende Summe, und auch dafür hat es genügende Deckung.“

„Es wird sich sicher stellen wollen,“ unterbrach der Agent ihn mit spöttischem Lächeln, während er ihm eine Briefe anbot; „mag auch kein Grund vorliegen, zu einer Kündigung des Credits ist man immer berechtigt. Freilich wirkt diese Kündigung auf Ihre Firma ein schlechtes Licht, aber darauf braucht ein solches Bankhaus keine Rücksicht zu nehmen. Na, wir sind stets mit einander befreundet gewesen, und meine Marie will nun einmal unter die Haube kommen, es ist am Ende auch besser so, sie könnte später, nach meinem Tode, um ihr Vermögen betrogen werden, wenn ihr nicht ein energischer Mann zur Seite steht. Aber so ganz bedingungslos gebe ich meine Zustimmung nicht, besser Herr, vorab will ich genau wissen, wie Sie stehen. Sie haben mir also einen Auszug aus Ihren Büchern vorzulegen.“

„Das kann sofort geschehen,“ sagte Firmer, sein Portofolio aus der Tasche holend.

„Ah, Sie waren auf diese Bedingung vorbereitet?“

„Allerdings, ich kenne Sie ja als vorsichtigen Geschäftsmann, ich konnte erwarten, daß Sie dies fordern würden. Und daß ich Ihnen eine aufrichtige Bilanz vorlege, werden Sie wohl nicht bezweifeln, ich muß ja darauf gefaßt sein, daß Sie dieselbe mit meinen Büchern vergleichen wollen.“

„Das wird jedenfalls geschehen,“ nickte der hägere Herr, während er das Papier entfaltete, „nicht aus Mißtrauen gegen Sie, sondern den Vorwürfen vorzubeugen, die ich später selbst mir machen könnte.“

Firmer schweig, er überließ es dem Agenten, die Bilanz zu prüfen, und wie es schien, vollzog dieser die Prüfung mit der größten Sorgfalt.

„Na, wenn das Alles richtig ist, dann können Sie Ihren Gläubigern einen annehmbareren Accord anbieten,“ sagte Vollmar nach einer Weile, „es bleibt Ihnen alsdann immer noch etwas übrig, ich werde, wenn Sie wollen, mich der Sache annehmen und sie ordnen.“

Bei den letzten Worten war Marie eingetreten. „Ich hoffe, daß alle Zweifel und Bedenken gehoben sind,“ sagte sie mit einem forschenden Blick auf den Vater.

„Vollständig,“ nickte Firmer, „Dein Vater stellt noch einige Bedingungen, denen ich mich indes schon unterworfen habe.“

„Sag' Dich hierher zu mir, Du sollst an unserer Beratung Theil nehmen, Du bist ja ein kluges Mädchen, und Dich berührt nun die Sache so nahe wie mich. Also, um auf diesen Darrach zurückzukommen, glaube ich aus guten Gründen darauf schließen zu dürfen, daß er derzeit den Rentant Reichberg um den so räthselhaft verschwundenen Depostenschein bezogen hat.“

„Wenn man das beweisen könnte,“ warf Vollmar ein.

„Die Beweise müssen allerdings noch gesucht werden,“ fuhr Firmer fort. „Vor allen Dingen müßte ich eine Photographie von ihm haben, es fragt sich nun, ob und wie man sich dieselbe verschaffen kann.“

„Und was wollen Sie mit dieser Photographie?“ fragte der hägere Mann.

„Ich vermute, daß Darrach selbst die deponirten Wertpapiere in Empfang genommen hat.“

„Glauben Sie, daß die Bankbeamten sich heute noch jenes Empfangs erinneren werden?“

„Möglich wäre das immerhin!“

„Aber nicht wahrscheinlich. Kommt nicht auf anderen Wegen der Beweis gesucht werden?“

„Wenn jedes Ansuchen vermieden werden soll — nein! Und vermeiden müssen wir das, wollen wir selbst unseren Vortheil wahren.“

„Wozin suchen Sie diesen Vortheil?“